

# Antisemitismus bereitet Sorge

**GEDENKEN** So sah die Rolle von Schule und Zeitung zur Pogromnacht 1938 aus

VON SEBASTIAN URBANCZYK

**JEVER** – „Für Frieden, gegen Antisemitismus – Bei uns und überall.“ Diese Worte waren auf dem Spruchband des Kranzes zu lesen, den Pfarrer Walter Albers und Jevers Bürgermeister Jan Edo Albers am späten Sonntagnachmittag zum Gedenken an die Pogromnacht vom 9. November 1938 an der Gedenktafel beim Gröschler-Haus in der Großen Wasserpfortstraße niederlegten. Dass das Wort Antisemitismus zum ersten Mal auf einem Gedenkranz zu lesen ist, kommt nicht von ungefähr, erklärte Volker Landig von der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit. „Leider stellen wir fest, dass sich Antisemitismus immer mehr in unserer Gesellschaft etabliert. Das betrachten wir mit Sorge.“

Als Gastredner war Jürgen Ploeger-Lobeck zur Gedenkveranstaltung eingeladen. Der Schulleiter des Mariengymnasiums Jever erinnerte in seiner Rede an die 1000 bis 2000 Juden, die in dieser Nacht im November 1938 umgebracht und die knapp 1500 Synagogen, die in Brand gesteckt wurden.

Kritisch blickte er dabei sowohl auf die damalige, von Nationalsozialisten geprägte Be-



Der Schulleiter des Mariengymnasiums Jever, Jürgen Ploeger-Lobeck (rechts) bei seiner Rede zum Gedanken an die Pogromnacht am 9. November 1938. Daneben Pfarrer Walter Albers und Pastor Thorsten Harland (links).

BILD: SEBASTIAN URBANCZYK

richterstattung in den Zeitungen, wie auch dem Jevverschen Wochenblatt.

Dort war unter anderem von einem hoffentlich beendeten jüdischen Gastspiels in Deutschland die Rede. Ploeger-Lobeck richtete den Blick aber

auch auf das eigene Haus. Beschämend sei das Vorgehen des Kollegiums des damaligen Mariengymnasiums gewesen, die Schule komplett judenfrei zu bekommen. „Ich hätte mir mehr Unterstützung durch Schüler und Lehrer gewünscht.

Die gab es aber nicht.“ Kein Kapitel sei ihm heute so unangenehm, wie die Rolle des MGS zur damaligen Zeit. „Für die Gegenwart verstehe ich diese Zeit als Mahnung, solch ein Gedankengut nie wieder zuzulassen.“